

solcher Vereinbarungen gehen bestimmte Funktionen der operativen Leitung der Arbeiten, der Plankontrolle und der Erziehung der Mitglieder zur Plandisziplin unmittelbar in die Eigenverantwortlichkeit der Brigaden über. Auf diesem Wege nehmen die Brigaden selbst stärker darauf Einfluß, daß die Erfahrungen und Ideen, das Wissen und Können der Genossenschaftsmitglieder noch wirksamer in den Produktionsprozeß einfließen. So erhält auch der sozialistische Wettbewerb eine konkretere Grundlage.

Durch den Abschluß innerbetrieblicher Vereinbarungen werden solche ökonomischen Beziehungen zwischen Vorstand und Brigaden bzw. zwischen den Brigaden geschaffen, die dem Plan der LPG eine größere Realität geben. Es erfolgt eine gewisse Selbstregelung wichtiger Prozesse auf der Grundlage des Planes. Die unmittelbare Verknüpfung des Prinzips der materiellen Interessiertheit mit der Aufgabenteilung der Brigade im Plan, mit der eingegangenen Verpflichtung der Brigade führt zum besseren Verstehen des Grundsatzes: Wer der Genossenschaft durch seine Arbeit am meisten gibt, der soll auch von der Genossenschaft am meisten erhalten.

Es gibt noch manchen Widerstand. Zum Teil wird noch nicht verstanden, wie solche innerbetrieblichen vertraglichen Beziehungen aussehen sollen. Zum Teil scheuen sich Leitungskader oder einzelne Arbeitskollektive, die Verantwortung im Vertrag so konkret festzulegen. Hier ist eine gründliche ideologische Arbeit unerlässlich.

Wie entwickelt sich die Kooperation?

Einen breiten Raum in der Vorbereitung des IX. Deutschen Bauernkongresses nimmt die Aussprache über die Kooperationsbeziehungen und die Dienstleistungseinrichtungen der Landwirtschaft ein. Die Erfahrungen zeigen doch, daß überall dort günstige Bedingungen für die Steigerung der Produktion entstanden, wo die Mitglieder und Vorstände benachbarter LPG zusammen über die Möglichkeiten nachdachten und gemeinsame Maßnahmen zur Intensivierung der Produktion durchführen.

Daraus ergibt sich für die Parteiorganisation der LPG, jetzt die ideologischen Voraussetzungen dafür zu schaffen, daß die Kooperationsbeziehungen im Jahre 1966 einen noch viel größeren Umfang und noch vielfältigere Formen annehmen. Bei den Kooperationsbeziehungen hängt alles von der Initiative und vom Verständnis der Genossenschaften ab.

Mit der Entwicklung der Kooperationsbeziehungen hat sich der Gesichtskreis vieler Genossen-

schaftsmitglieder geweitet, wird das perspektivische Denken gefördert. Die Kooperationsbeziehungen erfordern und helfen, über die Grenzen der eigenen LPG hinauszusehen und in Maßstäben zu denken, die dem Übergang zur industriemäßigen Organisation und Leitung der Produktion entsprechen.

Die kameradschaftliche Zusammenarbeit bei der besseren Ausnutzung der Produktionsbedingungen, die Übermittlung der Erfahrungen an die Nachbarn, die gegenseitige Unterstützung benachbarter LPG, diese Merkmale sozialistischer Beziehungen der Betriebskollektive untereinander, beherrschen immer mehr das Denken und Handeln der Genossenschaftsbauerinnen und -bauern.

Aufgabe der Parteiorganisationen muß es sein, den Genossenschaftsbauern zu helfen, die perspektivische Entwicklung zu einer modernen Landwirtschaft und die objektiv verlaufenden Prozesse der gesellschaftlichen Entwicklung zu verstehen, die Genosse Walter Ulbricht jetzt auf der 11. Tagung des ZK vom Standpunkt der gesamten Volkswirtschaft und der gesellschaftlichen Entwicklung dargelegt hat.

Werden die Genossenschaftsmitglieder mit diesen Fragen vertraut gemacht, weitet sich ihr Blick, dann werden sie auch von den Erfordernissen dieser objektiven Entwicklungsprozesse aus an die gegenwärtigen Aufgaben in ihrer LPG und ihren Kooperationsbereich herangehen. Solche Argumente — Kooperation ist nur ein neues Wort für späteren Zusammenschluß — werden die objektiv notwendige Entwicklung der Zusammenarbeit dann nicht mehr hemmen. Die Genossenschaftsmitglieder werden erkennen, daß die Eigenakkumulation in jeder LPG erhöht werden muß, daß aber der höchste Nutzen für die Gesellschaft und auch für die eigene Genossenschaft dann erzielt wird, wenn gemeinsame Investitionen mehrerer LPG durchgeführt werden.

Genosse Walter Ulbricht hat auf dem 11. Plenum die Bedeutung der modernen intensiven Landwirtschaft für unseren Staat ausführlich begründet. Die DDR beweist, daß sie als entwickelter sozialistischer Industriestaat eine leistungsfähige Landwirtschaft zu organisieren versteht. Genosse Ulbricht hob hervor, daß die Autorität der sozialistischen Staaten nicht zuletzt auch davon abhängt, wie sie es verstehen, eine moderne Landwirtschaft zu betreiben. Für die Arbeit unserer Parteiorganisationen bei der Vorbereitung des IX. Deutschen Bauernkongresses wird diese Bedeutung unserer Landwirtschaft der grundlegende politische Ausgangspunkt sein.